

Er klammert sich an. Er läuft hinterher, er bettelt und fordert. Darüber geht die hastende Entwicklung hinweg. War er denn mehr wie sie — Und so verschwand er erst unmerklich, dann sichtbarer, schließlich explosiv aus der vordersten Reihe. Die Nachkommenden nehmen ihn erst nicht auf. Sich belasten damit, was? Raus da. Und weiter nach hinten, weiter nach hinten. Da gibts keine Rettung und sich halten wollen ist Verrat. Und dieser Verrat schlich um ihn. Das Mißtrauen zog seine Kreise und Hohn und blanker Haß. Denn wie wollten sie verstehen, was der da sagen wollte, wo er selbst nicht begriff und es erst gar nicht mal fühlen wollte, das aufschwellende Mißtrauen? Dann kam das, was alle erwartet hatten. Obgleich allen das Was immer unklar und verborgen bleiben wird, solange es die Masse der geknechteten Menschen geben wird, dann kam eben dieses Ende. Und das sagt genug. Daß Küter, Revolution und Klassenhaß im Blut, sich anklammerte. Um sich griff und vom großen allgemeinen Ziel abglitt. Das war so blank poliert und glatt. Es war so, wie die Zukunft aller Menschen sein soll. Da gehen die Leute von unserem Schläge noch nicht hinein. Und da sind auch noch die anderen da, die Herren. Vielleicht vergißt man das nicht. Die greifen zu, wo sich die Gelegenheit bietet. Und Küter wankte und schwankte und glitt ab. Das war eben nicht mehr das große Ziel, — eine bewaffnete Räuberbande aufzustellen. Jemandem im Dunkeln aufzulauern und niederzuschlagen, mag heroisch sein, wenn man die Augen dick voll Wut und Verzweiflung hat. Es füllt auch die Taschen. Besonders wenn man nichts mehr zu fressen hat. Eine Bewegung aber ist es nicht, sagt man. So fiel Fritz in die Hände der Greifer. Es ist ein Kampf, bei dem man nicht mehr froh wird und das Lachen